

An Burgkirche soll Musik erklingen

Horrende Gema-Gebühren belasten Etats für Weihnachtsmärkte / Ausrichtender Verein will über Kosten verhandeln

Von Kirsten Strasser

INGELHEIM. Was haben Weihnachtsmärkte und Handkäs gemeinsam? Richtig – ohne Musik macht's nur halb so viel Spaß. Doch bei den Märkten ist die Sache mit der Musik zum handfesten Problem geworden, seit die Gema-Gebühren im Vorjahr geradezu explodiert sind. Und auch, wenn die Gema nun einen Sondertarif für Weihnachtsmärkte eingeführt hat, bleibt es oftmals zwischen Waffelbuden und Glühweinständen still – so hat Mainz aus Kostengründen fast komplett das Bühnenprogramm gestrichen. An der Ingelheimer Burgkirche wird dagegen die Musik spielen, bekräftigt Organisator Stefan Heinrich: Ein Verzicht käme für den Verein Ingelheimer Weihnachtsmarkt an der Burgkirche nicht infrage.

Gema-Gebühr ist explodiert

Aber natürlich sind die Gema-Gebühren für den Verein, der die Veranstaltung des Weihnachtsmarkts seit nunmehr 20 Jahren stemmt, ein Riesenthema. „Wir haben immer rund 900 Euro im Jahr bezahlt“, sagt Vereinsvorsitzender Heinrich. „Und dann, in 2004, sollten wir plötzlich 12.000 Euro zahlen.“ Für die gewohnten neun Weihnachtsmarkt-Tage am zweiten, dritten und vierten Adventswochenende.

12.000 Euro – was für ein Brett für den Verein, der den Markt ehrenamtlich organisiert. Zwar hat der Ingelheimer Weihnachtsmarkt Sponsoren, „und auch die Stadt lässt uns nicht hängen und zahlt einen Zuschuss“, betont Heinrich. „Aber natürlich ist es nicht so, dass Geld keine Rolle spielt.“ Der Verein trat mit der Gema in Verhandlungen und erreichte schließlich, dass diese eine „Angemessenheitsregelung“ gewährte: Es waren dann „nur noch“ 5.700 Euro zu zahlen.

Und in diesem Jahr? Zwar hat die Gema die Gebühren für Weihnachtsmärkte gesenkt – was sich jetzt gerne Politiker auf die Fahne schreiben. So spricht die CDU-Bundestagsabgeordnete und Bundestagsprä-



Der Weihnachtsmarkt an der Burgkirche findet jedes Jahr am zweiten, dritten und vierten Adventswochenende statt und zählt zu den schönsten in der Region.

Foto: Thomas Schmidt (Archiv)

sidentin Julia Klöckner von einem „guten Signal“ und einer Entwicklung, die auf politischen Druck hin entstanden sei und die sie unterstützt habe. „Die Entscheidung ist mehr als nur eine Erleichterung für die Betreiber – sie ist ein wegweisender Schritt für die gesamte Veranstaltungsbranche“, jubelt Klöckner. Für Jubel sieht Stefan Heinrich allerdings keinen Grund. Nach einer ersten Berechnung soll der Verein in diesem Jahr 8.500 Euro zahlen. „Es stimmt, das ist weniger als die 12.000 im Vorjahr – aber immer noch zu viel.“

Was in die Berechnungen der Gema einfließt, sind unter anderem die Veranstaltungsfläche und die Veranstaltungstage mit Livemusik-Programm. Davon einige zu streichen, kommt dem Ingelheimer Verein nicht in die Tüte. Stattdessen werde

man wieder mit der Gema verhandeln, um erneut eine „Angemessenheitsregelung“ durchzusetzen, sagt Heinrich. „Wir wollen in keinem Fall mehr zahlen als im Vorjahr.“

Der Weihnachtsmarkt an der Burgkirche, der 2005 als Privatinitiative startete und heute von dem Verein getragen wird, hat sich zu einem der schönsten und bekanntesten in der Region gemausert – „weil wir bei Ausstellern und Ständen, aber auch beim Bühnenprogramm viel Wert auf Qualität legen“, sagt Heinrich. Das soll in diesem Jahr nicht anders sein. Wichtig ist es den Organisatoren, regionalen Bands und Chören, Schulen und Initiativen eine Bühne und Auftrittsmöglichkeiten zu geben und ein abwechslungsreiches Programm zu gestalten.

Eröffnet wird der Weih-

nachtsmarkt zum zweiten Adventswochenende am Freitag, 5. Dezember, natürlich vom Schulchor der Präsident-Mohr-Schule; am Samstag, 13. Dezember, wird es – eine Premiere – ein großes Weihnachts-Mitmachkonzert für Kinder geben. Für Erwachsene ist das Programm über die drei Wochenenden bunt gemischt.

Vielfältiges Bühnenprogramm

Erstmals tritt der Popchor „Maingroove“ auf, „Yusuf's Erben“ sind mal wieder mit von der Partie, es gibt ein Dudelsackkonzert und einen Auftritt der Rheingauer Film-Symphoniker, die weihnachtliche Filmmusik spielen. Gespannt dürfe man auch auf den „Soundtrack einer Winternacht“ sein, dargeboten von

„Anju und den Argonauten“, macht Heinrich neugierig auf weitere Programmhöhepunkte.

Nicht nur die Gema-Gebühren belasten den Etat für den Ingelheimer Weihnachtsmarkt, auch die Anforderungen an das Sicherheitskonzept werden immer größer. Erstmals kommen in diesem Jahr – wie schon zum Rotweinfest – klappbare Sicherheitselemente zum Einsatz, die verhindern sollen, dass Autos oder Laster aufs Marktgelände fahren. Diese stellt die Stadt. Wie sie überhaupt den Verein unterstütze, wie Heinrich betont; der diesjährige Zuschuss dürfte sich in Richtung 70.000 Euro bewegen. „Dafür“, sagt der Vereinsvorsitzende, „bekommt die Stadt aber für immer noch kleines Geld einen Weihnachtsmarkt, der mittlerweile viel Renomme mit sich bringt.“